

Kalenderblatt

Donnerstag, 2. Januar 2020

1. Kalenderwoche, 2. Tag des Jahres; 364 Tage bis Jahresende

Sternzeichen: Steinbock**Namenstag:** Adalhard, Basilius, Gregor**Blick zum Himmel:** Sonnenaufgang 8.03, Sonnenuntergang 16.26, Mondaufgang 12.02, Monduntergang 23.59; zunehmender Mond**Weltgeschehen: 2008:** Der Ölpreis erreicht erstmals die Rekordmarke von 100 US-Dollar je Barrel (159 Liter). – **1955:** Die Ratesendung „Was bin ich“ wird erstmals im Deutschen Fernsehen ausgestrahlt. Das heitere Beruferaten mit Robert Lembke läuft zunächst unter dem Titel „Ja oder Nein“. Bis 1989 werden 337 Folgen gesendet. – **1945:** Im Zweiten Weltkrieg wird Nürnberg bei einem Luftangriff britischer Bomber weitgehend zerstört. – **1492:** Die Spanier nehmen Granada ein, die letzte Bastion der Mauren auf der iberischen Halbinsel.**Geburtstage: 1945:** Peter Patzak (75), österreich. Regisseur, Produzent und Autor (TV-Serie „Kottan ermittelt“) – **1920:** Isaac Asimov, amerikan. Schriftsteller und Biochemiker (Science-Fiction-Bücher „Ich, der Robot“), gest. 1992.**Todestage: 1960:** Fausto Coppi, italien. Radrennfahrer, zweimaliger Sieger der Double Tour de France und des Giro d'Italia 1949 und 1952, geb. 1919. – **1950:** Emil Jannings, dt. Schauspieler („Der blaue Engel“), gewann 1929 als erster Schauspieler den Oscar für seine Darstellung in „The Way of All Flesh“ (1927) und „The Last Command“ (1928), geb. 1884.

„Matuschke“ kommt zur Comedy-Nacht

Deggendorf. (da) Die Deggendorfer Comedy-Nacht geht auch 2020 in Fortsetzung. Die 13. Veranstaltung findet morgen, Freitag, um 20 Uhr im Café Bachmeier am Oberen Stadtplatz 4 statt. Diesmal mit dabei: Radio-Urgestein „Matuschke“ (Matthias Matuschik), die Dialektpreisträgerin Sara Brandhuber, Cengiz Öztunc und Dane Diredare. Tickets gibt es in der Bäckerei/Café Bachmeier. Einlass ist um 19 Uhr.

Die Polizei meldet

Betrunken gegen Verkehrsschild

Deggendorf. (so) Viel zu schnell und auch noch betrunken war ein 28-jähriger Autofahrer an Neujahr unterwegs. Der Deggendorf fuhr um 1.21 Uhr mit seinem BMW die Hauptstraße in Fischerdorf stadtauswärts in Richtung Natternberg entlang. Als er in Richtung Natternberg-Siedlung abbiegen wollte, kam er aufgrund seines Tempos von der Fahrbahn ab, erfasste ein Verkehrszeichen und kam anschließend an einem Baum zum Stehen. Das Auto musste abgeschleppt werden, es entstand ein Sachschaden in Höhe von rund 20 000 Euro. Bei der Verkehrsunfallaufnahme stellten die Beamten beim Fahrer Alkoholgeruch fest. Da auch der Alkotest positiv war, wurde im Klinikum noch Blut entnommen. Ein Strafverfahren wurde eingeleitet.

Delle am Kotflügel

Deggendorf. (so) Nur 15 Minuten hat ein Autobesitzer seinen Skoda Karoq auf einem Supermarkt-Parkplatz in der Bachstraße geparkt – schon hatte er eine teure Delle. Der 66-jährige Deggendorfer bemerkte die Schramme am rechten hinteren Kotflügel, als er zu seinem Auto zurückkehrte. Der Sachschaden beläuft sich auf rund 1000 Euro. Die Polizei bittet um Hinweise zu möglichen Verursachern.**Deggendorf.** Die Fans des „Bergdoktors“ werden mich verachten. Doch ich gestehe – den Namen Monika Baumgartner konnte ich wirklich nicht einordnen. Ein Exklusiv-Interview mit der Dame? – Da musste ich erst einmal googeln, wer das ist. Aber dann, als ich dank Internet das Gesicht zum Namen vor mir hatte, hat's geklingelt! Ja freilich, DIE Monika Baumgartner. Schauspielerin, Regisseurin. Und vielen, vielen Fernsehzuschauern nicht nur als Elisabeth Gruber, die Mutter von Bergdoktor Hans Sigl, bekannt. Seit bald 40 Jahren kennt man die Münchnerin aus Film und Fernsehen.

Dass die erfolgreiche Darstellerin Ende Februar nach Deggendorf kommt, hat allerdings nichts mit Dreharbeiten zu tun, sondern ist das Werk von Gabi Menacher. Der erfahrenen Messe-Veranstalterin ist es dank einiger Hartnäckigkeit gelungen, Monika Baumgartner als Ehrengast für ihre „Seniorita“ in der Stadthalle zu gewinnen.

Was die Mama vom Bergdoktor auf einer Messe „für die besten Jahre im Leben“ macht? Davon abgesehen, dass die Schauspielerin mit 68 Jahren quasi selbst zum Zielpublikum der „Seniorita“ zählt, holt Gastgeberin Gabi Menacher sie in ihrer Eigenschaft als Botschafterin der diesjährigen Aktionswoche „zu Hause daheim“ aufs Podium. Gemeinsam mit ihrer Schwester und weiteren Gesprächspartnern wird Baumgartner darüber sprechen, wie man auch mit fortschreitendem Alter und nachlassenden Kräften „zu Hause daheim“ bleiben kann.

Über ihren privaten Hintergrund, der sie für dieses gesellschaftlich immer mehr an Bedeutung gewinnende Thema qualifiziert, aber auch darüber, wie sie selbst mit dem Älterwerden umgeht, sprachen wir mit Monika Baumgartner schon jetzt am Telefon.

Gabi Menacher ist überglücklich. Endlich klappt es mit Ihnen und der „Seniorita“.

Monika Baumgartner: Ja, ich freue mich. Gabi Menacher hatte schon ein paarmal bei mir angefragt, aus zeitlichen Gründen musste ich aber immer absagen. Dieses Mal habe ich den Termin für die „Seniorita“ 2020 einfach schon sehr lange vorher geblockt.

Kennen Sie Deggendorf?

Ja, ich war schon öfter in Deggendorf, weil ein Freund meines Vaters in der Gegend einen Bauernhof hat. Letztes Mal war ich vor rund zwei Jahren in Deggendorf. Eine wunderschöne Stadt.

Auf der „Seniorita“ werden Sie in einer Podiumsdiskussion über „zu Hause daheim“ sprechen.

Ja. „Zu Hause daheim“ war eine Aktionswoche des Bayerischen



Unter Leitung des kurdischen Kochs Myassar Hussein wurde gekocht.

Wenn die Mama vom „Bergdoktor“ über „zu Hause daheim“ spricht

Schauspielerin Monika Baumgartner ist Ehrengast der „Seniorita“ 2020 in Deggendorf



Ende Februar spricht sie auf der „Seniorita“ über „zu Hause daheim“: Monika Baumgartner.

Foto: Stefanie Leo

Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales, die ich als Botschafterin begleiten durfte.

Mit der Aktionswoche wollte man für das Thema „Wohnen im Alter“ sensibilisieren und neue Projekte vorantreiben. Zehn Tage lang haben Initiativen, Organisationen und Verbände, Kommunen und Seniorenvertretungen in ganz Bayern ihre Konzepte und Ideen um das „selbstbestimmte Älterwerden“ vorgestellt. Wenn nun die „Seniorita“ das Thema erneut aufgreift, kann ich zwar kein Expertenwissen, wohl aber meine eigenen Erfahrungen beitragen. Denn seit einem Unfall mit Oberschenkel- und Schulterbruch sitzt meine Mutter im Rollstuhl und musste in der Folge in ein Altersheim. Dort war sie so unglücklich, dass meine Schwester und ich für sie nach einer anderen Lösung gesucht haben.

Jetzt lebt sie seit anderthalb Jahren im betreuten Wohnen, hat ihre eigene Zwei-Zimmer-Wohnung mit Südbalkon und großem Bad. Es geht ihr prächtig, sie ist bestens versorgt und hat viele nette Leute kennengelernt. Ich besuche sie zweimal die Woche und bin enorm dankbar, dass sie eine zufriedenstellende Lebensform gefunden hat, obwohl sie nicht mehr zu Hause sein kann.

Zu zeigen, dass es zwischen Daheim und Pflegeheim eine ganze Reihe an Alternativen gibt – ist das ein Anliegen, das Sie mit auf die „Seniorita“ bringen?

Auf jeden Fall. Messen wie die „Seniorita“, deren Adressaten ein älteres Publikum sind, möchten ja schließlich aufzeigen, wie lebenswert das Leben auch im höheren Alter sein kann.

Wir leben in einer überalterten Gesellschaft, werden dank des medizinischen Fortschritts auch immer älter – da ist es entscheidend, dass man Formen des Zusammenlebens findet, bei denen man sich gegenseitig unterstützen kann.

Soziale Kontakte und das Gefühl, gebraucht zu werden – sind das die Dinge, die das Leben Ihrer Meinung nach auch im Alter lebenswert machen?

Ja! Man nehme wieder das Beispiel meiner Mutter: Sie ist mit ihren 91 Jahren zwar körperlich behindert, aber geistig noch fit. Vor ein paar Monaten habe ich ihr ihre mechanische Reiseschreibmaschine aus dem Keller geholt, seither schreibt sie regelmäßig Witze auf. Einmal die Woche kommen ein paar Kinder zum Kartenspielen und Basteln zu ihr – das ist für beide Seiten

sehr erfüllend. Mein Credo: Beschäftigung hält jung. Furchtbar, wenn jemand nur noch alleine in seinem Zimmer hockt.

Was bedeutet das Älterwerden für Sie?

Meine Oma hat immer gesagt: Alle wollen alt werden, aber keiner will alt sein. Entscheidend ist für mich, dass man einigermaßen gesund ist. Und dass man noch aktiv sein kann.

In diesem Sinne bin ich dankbar, dass ich immer noch arbeiten darf, dass ich seit inzwischen 13 Jahren beim „Bergdoktor“ dabei bin und im Dezember wieder auf Weihnachts-Lesereise war.

Sie sind ein Familienmensch – ganz wie die Elisabeth Gruber im „Bergdoktor“.

Schon, aber gleichzeitig bin ich auch gern unter Leuten. Das Wunderbare an meinem Beruf ist, dass ich es mit so vielen verschiedenen Menschen zu tun habe. Zu kommunizieren ist ein wichtiger Aspekt meines Lebens.

Solange es mir gesundheitlich gut geht, möchte ich deshalb auch weitermachen.

13 Jahre Bergdoktor – keine Gefahr, dass Sie der Rolle überdrüssig werden?

Nein. Was auch daran liegt, dass wir uns im Team wunderbar verstehen und gegenseitig sehr schätzen. Wenn ich also ein paarmal im Monat nach Ellmau zu den Dreharbeiten fahre, ist das fast wie nach Hause kommen. Zumal ich dort, vor der Kulisse des Wilden Kaisers, arbeiten darf, wo andere Urlaub machen.

Was arbeitet Monika Baumgartner, wenn sie nicht Elisabeth Gruber spielt?

Ich habe gerade „Soko Wien“ gedreht, im Sommer hatte ich eine Rolle bei „Soko München“. Und wäre ich nicht so seekrank, hätte ich heuer für drei Wochen aufs Traumschiff gekonnt. Das Reiseziel Kolumbien hätte mich schon sehr gereizt. Aber keine Chance! Ich habe schon alles probiert – Akupunktur, Homöopathie, sogar Hypnose – als Drehort fällt das Schiff für mich flach.

Wie behält man Ihrer Meinung nach seine Lebensfreude auch im Alter?

Dadurch, dass man wach bleibt. Dass man das Interesse an seiner Umwelt behält. Und dass man sich nicht zurückzieht, sondern mit möglichst vielen Menschen in Kontakt bleibt und aktiv am Leben teilnimmt.

Andrea Weidemann

Mehr dazu unter www.idowa.plus

Geschmacksvielfalt

Arabisch-Kochkurs an der VHS sehr beliebt

Deggendorf. (bas) Im Rahmen des Programms „Demokratie leben!“ fand in der VHS-Küche kürzlich unter Leitung von Myassar Hussein, einem kurdischen Koch aus Syrien, seiner Frau Susan Becker und unter Mithilfe einer befreundeten syrischen Familie ein interessanter Abend zur „Arabischen Küche und Kultur“ statt.

Schon Wochen zuvor war dieser Kochkurs ausgebucht, und viele ließen sich auf die Warteliste setzen, sodass noch ein zusätzlicher Kurs termin angeboten wurde. Die Teilnehmer waren begeistert von der Geschmacksvielfalt und den tollen Gewürzen. Man tauschte sich den

ganzen Abend intensiv über Kultur, Sitten und Bräuche aus, auch während man das Essen an der großen Tafel gemeinsam genoss.

Traditionell in den Familien

Bei diesem Kochabend standen besondere, in den einzelnen Familien traditionelle Gerichte im Vordergrund: als Vorspeise Hummus Mtabel (geröstete Aubergine mit Sesampaste), ein arabischer Salat mit Minze, eine rote Linsensuppe, Kapse (Hähnchenschenkel auf Pistazien-Mandel-Zitronenreis) und als Nachspeise Namura (Blätterteig mit Mascarpone).



Kapse, Hummus Mtabel – das Menü umfasste traditionelle, in Familien beliebte Gerichte. Fotos: Beate Sagmeister